flege zu Hause

igespinege 19 eraten • Begleit

Sommer 2023

Nah dran

"Erfolg ist das Ergebnis, er darf nicht das Ziel sein." Gustave Flaubert

Flauberts Bonmot würde wohl auch Tanja Ü. sofort unterschreiben. In ihren knapp zwei Jahren bei Pflege Behmenburg wusste die gelernte Krankenschwester jederzeit zu überzeugen – hat es aber sicher nicht darauf angelegt, sondern ganz einfach *aus Überzeugung* gut gearbeitet. Auf den folgenden Seiten stellen wir die "Überzeugungstäterin" Tanja nun näher vor.

In einer zünftigen Sommerausgabe dürfen natürlich auch die Festlichkeiten im Freien nicht fehlen. Wir berichten gleich von vier gelungenen Festen, an denen Pflege Behmenburg direkt mitgewirkt oder teilgenommen hat. Außerdem werfen wir einen Blick voraus auf kommende Veranstaltungen.

Gründe zum Feiern gab es zuletzt aber auch intern – sowohl unsere Tagespflege

als auch der Bereich ambulante Pflege blicken auf eine erfolgreiche Prüfung durch den MD Nordrhein zurück.

Der Abschluss dieser Ausgabe ist einem beeindruckenden wie lehrreichen Besuch der Zeitzeugen beim Altenprojekt Heißen gewidmet.

Wir wünschen Ihnen und Euch eine ansprechende Lektüre!



"Pflege mit Herz und Verstand"

So lautet das Credo von Tanja Ü., seit September 2021 bei Pflege Behmenburg im Einsatz. Dass man es ihr abnimmt, liegt an der Art, wie sie über ihre Arbeit spricht, aber auch an ihrem Lebensweg. Der christliche Ausdruck "Credo" passt da jedenfalls ganz gut ...

Dabei machte sich zunächst eher Skepsis breit, wenn man so will also das Gegenstück zum "Credo". Die gebürtige Duisburgerin hatte sich nach dem Abitur Ende der 80er Jahre für ein Studium der Heilpädagogik (Fokus Gehörlosenpädagogik) entschieden. Weil aber die Auswahl und Vermittlung der Studieninhalte "so unbefriedigend" waren, jobbte Tanja schon bald mit zunehmender Begeisterung als Schwesternhelferin im Ev. Krankenhaus Oberhausen (EKO) und kehrte der Uni nach drei Semestern schließlich ganz den Rücken.

Mit der Pflege war sie da bereits auf andere, intensive Weise in Kontakt gekommen. Schon in jungen Jahren habe sie ihre Großmutter gepflegt, die der Tod des Großvaters, ein Schlaganfall und weitere Erkrankungen schwer gezeichnet hatten. Zudem litt die Mutter ihres ersten Freundes an einem "Raucherbein", um das überwiegend Tanja sich gekümmert habe – "die ambulante Pflege steckte da-

mals ja noch in den Kinderschuhen.".

Vielleicht war es auch ein wenig diese familiäre Vorgeschichte, die Tanja 1992 einen besonderen Weg in die berufliche Pflege einschlagen ließ. Fasziniert von der Haltung und Zusammengehörigkeit der Diakonieschwestern, die damals noch die pflegerische Leitung am EKM innehatten, trat auch Tanja der Glaubensund Arbeitsgemeinschaft bei und wurde selbst zu einer jener "Schwestern mit Leib und Seele" ausgebildet. Ähnlich den traditionellen Diakonissen tragen Diakonieschwestern Tracht, leben zusammen im Schwesternwohnheim, richten ihr Tun am Gemeinwohl aus - und bekamen lange weniger Geld als die freien Schwestern im öffentlichen Dienst.

Tanja ging so sehr in dieser Aufgabe auf, dass sie eine Ausbildung zur Schulschwester sowie ein humanitäres Jahr auf einer Leprastation in Nepal bereits fest ins Auge gefasst hatte. Doch daraus wurde nichts, 1996 kam ihre Tochter Tabea auf die Welt, die Prioritäten waren nun andere.

Als "Verbandschwester" blieb sie der diakonischen Gemeinschaft noch einige Jahre treu, bis sie in eine Mülheimer Privatpraxis wechselte und dort rund zehn Jahre als Dialyseschwester tätig war. Obwohl alleinerziehend, habe sie sich aber bald "nicht ausgelastet gefühlt"

und zusätzlich noch eine Ausbildung zur Heilpraktikerin begonnen. Da sie 2004 zum zweiten Mal Mutter wurde, konnte sie die Ausbildung letztlich nicht abschließen, "doch für meine heutige Arbeitsweise habe ich in der Zeit entscheidende Impulse aufgenommen." Die Kombination aus pflegerischem Wissen und heilpraktischen Kenntnissen sei geradezu "genial", sie ermögliche ihr "ein ganzheitliches Verständnis von Krankheit und Gesundheit." Auch privat habe ihr dieser "Blick über den Tellerrand" geholfen, etwa als sie sich vermehrt um ihren Sohn Tristan kümmerte, der gesundheitliche Probleme hatte.

In dieser Zeit justierte Tanja ebenso die berufliche Blickrichtung. Die Weiterbildung zur Wundmanagerin war bereits vereinbart, doch aufgrund eines Einstellungsstopps in der vorgesehenen Einrichtung "wurde erneut nichts daraus". Aufgegeben hat sie ihr Interesse freilich nicht. Als ehemalige "Verbandschwester" ohnehin schon versiert in der Wundversorgung, meldet die 52-Jährige ihre pflegerische "Vorliebe" nun immer wieder mal bei der Einsatzplanung ihres jetzigen Arbeitgebers an, in der Regel mit Erfolg. Das Wundmanagement sei eine anspruchsvolle Aufgabe am "Schnittpunkt von Pflege und Medizin", und gewusst wie, ließen sich oft "Heilungserfolge und eine erstaunliche Verbesserung des Allgemeinbefindens bewirken".

Fast mehr noch als das Thema Wundmanagement, ja, "wie ein roter Faden" durchzieht die Unterstützung von Auszubildenden Tanjas beruflichen Weg.

Bei Pflege Behmenburg begleitet die gelernte Krankenschwester und angehende Praxisanleiterin aktuell eine junge Marokkanerin vom ersten Ausbildungstag bis zur Abschlussprüfung als Mentorin und erste Ansprechpartnerin. Das vorläufige Ergebnis kann sich sehen lassen: Die Auszubildende Kaoutar hat, obwohl keine zwei Jahre in Deutschland und überdies absoluter Pflegeneuling, ihre Zwischenprüfung auf dem Weg zur Pflegefachfrau mit Bestnote abgelegt. Sollte da die nächste Pflegerin "mit Herz und Verstand", "mit Leib und Seele" heranwachsen, wird also gewiss auch Tanja ihren Anteil daran gehabt haben ...



Ein Sommer voller Feste ...

Nachbarschaft, wie geht das? Tag der offenen Tür im Nachbarschaftshaus am 3.6.

Das Quartierszentrum im Herzen von Hei-Ben ist eine einzige Erfolgsgeschichte. Davon durften sich Anfang Juni auch zahlreiche Besucher und Besucherinnen überzeugen, denn im Rahmen der Mülheimer Wochen der Nachbarschaft öffnete das Haus am Hingberg seine Pforten und bot spannende Einblicke in das nachbarschaftliche Wirken vor Ort.



Besonders ins Auge fielen die großformatigen, jeweils einem Veranstaltungsangebot gewidmeten Fotocollagen, die seitdem die Innenwände des Hauses zieren.



Familienfest Styrum am 4.6.

Tags darauf wurde am Schloss Styrum wieder das beliebte Familienfest gefeiert. Es war die erste Ausgabe in der Verantwortung von Jan Große-Bremer, dem Nachfolger von Max Schürmann als Leiter der Begegnungsstätte Feldmann-Stiftung. Und er hat seinen Job offenkundig gut

gemacht: Das Fest war bestens besucht und ließ mit vielen Angeboten für Kinder und Jugendliche, internationalen Köstlichkeiten sowie einem unterhaltsamen Bühnenprogramm kaum Wünsche offen. Peter Behmenburg und Kathrin Zimmermann waren unsererseits zu Besuch.

BERATEN - BEGLEITEN - GESTALTEN



Stadtteilfest Eppinghofen am 4.6.

Doppelt hält besser – neben dem Fest in Styrum wurde an diesem Samstag auch in Eppinghofen im großen Stil gefeiert. Ein ganzer Abschnitt der namensgebenden Straße wurde für die Veranstaltung zur verkehrsfreien Zone erklärt. Die kulturelle Bandbreite des Stadtteils kam durch zahlreiche kulinarische, musikalische und

künstlerische Angebote gut zum Ausdruck. Ein besonderes Sinnbild für diese Vielfalt waren ganze 100 Nationalflaggen, die von Ragnhild Geck gemeinsam mit Ehrenamtlichen für das Fest genäht wurden. Kathrin Zimmermann war über die Stadtteil-AG an der Vorbereitung des Fests beteiligt.

50-jähriges Firmenjubiläum des ASD Rhein-Ruhr am 16.6.

Seit vielen Jahren ist Pflege Behmenburg Kunde des in Duisburg ansässigen ASD, der den Pflegedienst in Fragen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes seiner Mitarbeitenden unterstützt. Der herzlichen Einladung zum Firmenjubiläum sind wir daher gern gefolgt.

Und das gastgebende Unternehmen ließ sich nicht lumpen, so konnte man etwa an verschiedenen Stationen Gesundheitsrisiken einmal gefahrlos nachempfinden, mit einer "Rauschbrille" die Wahrnehmung unter Alkohol- bzw. Drogeneinfluss oder gar einen Auto-

unfall mit Überschlag simulieren u.v.m. Spannend und lehrreich!



MDK-Prüfung "ambulant" am 22. Juni

Ende Juni wurde der Bereich ambulante Pflege einer Regelprüfung durch den Medizinischen Dienst Nordrhein unterzogen.

Wir freuen uns sehr, dass die Qualität in allen vier geprüften Bereichen (Grundpflege, Behandlungspflege, Dienstleistung/Organisation und Befragung der pflegebedürftigen Menschen) ohne Abstriche mit der Bestnote beurteilt werden konnte.

MDK-Prüfung in der Tagespflege am 26. Mai

Knapp einen Monat zuvor war bereits unsere Tagespflege am Flughafen durch den MD Nordrhein geprüft worden. Auch hier war die Freude groß über ein 1A-Prüfungsergebnis.

Wir bedanken uns noch einmal ganz herzlich bei den Patientinnen und Patienten der ambulanten sowie den Gästen der Tagespflege, die bereit waren, an der Prüfung teilzunehmen.

Ein großes Dankeschön geht aber natürlich auch an alle Mitarbeitenden der Pflege Behmenburg, die durch ihre hervorragende Arbeit diese Prüfungsergebnisse erst möglich machen!



0208 493066 WWW.PZH.DE



"Wehret den Anfängen!"

... "Kein Vergessen!", "Nie wieder!" Man kennt diese Mahnrufe, die in der Verarbeitung des Nationalsozialismus und seiner Gräueltaten wurzeln, die aber leider auch heute wieder an Dringlichkeit zunehmen, ja, zunehmen müssen.

Noch eine ganz andere Qualität haben Appelle gegen Krieg, Verfolgung, Vernichtung, wenn man sie direkt aus dem Munde eines Zeitzeugen des Dritten Reichs vernimmt. Horst Heckmann, geboren 1928 in Mülheim, ist einer davon.

Langlebiges Altenprojekt am Gymnasium Heißen

Der Ur-Heißener, der sich selbst augenzwinkernd "zum alten Mülheimer Adel" rechnet, da auch nahezu sämtliche Vorfahren aus der Stadt an der Ruhr stammten, hat am 4. Mai das Altenprojekt am Gymnasium Heißen mit einem Besuch beehrt. Die Kooperation zwischen der Schule und dem Pflegedienst Behmenburg bringt seit vielen Jahren engagierte Schülerinnen und Schüler mit interessierten Seniorinnen und Senioren aus dem Stadtteil zusammen, um den Kontakt und Austausch der Generationen zu fördern, wovon beide Seiten, Alt wie Jung, sichtlich profitieren.

An diesem frühsommerlichen Nachmittag ist Herr Heckmann der erste von zwei vortragenden Zeitzeugen im "Ess-

zimmer". der Cafeteria des Gymnasiums. Nach einer kurzen Eröffnung durch Svenia Ester, die als Sozialarbeiterin bei Pflege Behmenburg das Altenprojekt betreut, tritt zunächst Manfred Zabelberg ans Mikrofon, einer der ehrenamtlichen Vermittler Mülheimer Zeitzeugen, die wiederum in ein bundesweites Zeitzeugen-Netzwerk eingebunden sind. Zabelberg hebt die Eindringlichkeit der Schilderungen jener hervor, die die düsteren und düstersten Stunden der Geschichte selbst miterlebt haben. Zudem wirbt er dafür, Zeitzeugen direkt in die Klassenräume zu bringen, "das bereichert den Unterricht ungemein".

Jung und Alt in regem Austausch

Herr Heckmann wie auch die schließend berichtende Ursula Storks legen in ihren Vorträgen dann ihrerseits den Schwerpunkt auf die eigene Schulzeit - immerhin zählen heute zehn Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 bis 10 zum andächtig lauschenden Publikum. Der große Zuhörerkreis wird vervollständigt durch rund doppelt so viele Seniorinnen und Senioren, die das Berichtete teils selbst bezeugen können, sich mitunter durch Wortmeldungen einbringen oder anerkennend, verständig, oft auch betroffen nicken und zustimmen. Das schöne Miteinander der Generationen wiederum zeigt sich schon daran, dass Jung und Alt gut durchmischt an Gruppentischen zusammensitzen und immer wieder den Austausch miteinander suchen. Überdies kümmert sich die jüngere Fraktion aufmerksam um das leibliche Wohl der älteren, schenkt Kaffee, Tee und Wasser ein oder bringt Kuchen an den Platz. Unterstützt werden die Jugendlichen von den Lehrerinnen Victoria Lubarski-Goldbeck und Britta Kleymann, die seitens der Schule das Altenprojekt begleiten.

"Das Grölen der SA-Leute"

Der 95-jährige Herr Heckmann nicht nur eine erstaunliche geistige Frische sowie ein außerordentliches Frinnerungsvermögen an den Tag, sein (ausformulierter) Vortrag offenbart auch sprachliche Gewandtheit und erzählerisches Talent. Leider aber ist es keine heitere Erzählung, der man als Zuhörer da folgt, nein, bestimmte Stellen lassen vielmehr schaudern und schlucken: der vorsätzlich durch die SA gelegte Brand der Synagoge am Viktoriaplatz 1938, dessen Zeuge der junge Heckmann auf dem Schulweg zufällig wird; die anschließenden "Plünderungen. Demütigungen, Gewalttaten" gegen jüdische Menschen und ihre Geschäfte, das "Grölen der SA-Leute", das er noch heute im Ohr hat, genau wie Hitlers berüchtigte Reichstagsrede vom 1. September 1939 ("Seit 5.45 Uhr wird ietzt zurückgeschos-

sen!"), die über Lautsprecher auch am Mülheimer Rathausmarkt übertragen wird: die unzähligen Nächte im Luftschutzkeller ("Dort haben wir dann meist unsere Schulaufgaben gemacht"); der aute Freund, der als Flakwaffenhelfer bei einem Luftangriff Nähe Eichbaum ums Leben kommt: der Umstand schließlich. dass Heckmann sein eigenes Leben nur einer Fußverletzung zu verdanken hat. wegen der er von der Front ins Feldlazarett abkommandiert wird. Umso bewegender sind die Schlussworte - Herr Heckmann, der seine "gesamte Jugend in einer Diktatur verbracht" hat, mahnt eindringlich zur Wachsamkeit.

Ein "Koffer der Erinnerungen"

Während so ein bedrückendes Schlaglicht auf die Schulzeit im Krieg geworfen wurde, beleuchtet die zweite Zeitzeugin, die 1939 in Dümpten geborene Frau Storks, das Leben als Schülerin in der unmittelbaren Nachkriegszeit. Sie wählt einen anderen Ansatz als ihr Vorredner. berichtet vollständig aus dem Stegreif, was nicht minder beeindruckend ist. Zudem hat sie einige Stücke aus ihrem "Koffer der Erinnerungen" mitgebracht, darunter ihre alte Schulschreibtafel und einige Portionsbeutel mit verschiedenen Nahrungsmitteln, gemäß den damaligen Lebensmittelrationen. Die Schülerinnen und Schüler können kaum glauben, mit welch geringen Nahrungsmengen man unmittelbar nach Kriegsende hatte auskommen müssen.



Frau Storks Schilderung setzt auf bedrückende Weise 1943 ein, als sie nach der Rückkehr von einem Besuch bei ihrem bereits eingezogenen Vater (der bald darauf im Gefecht fallen sollte) am halb zerbombten Bahnhof Eppinghofen "zum ersten Mal tote Menschen gesehen" hat.

Die Schule wiederum hat sie im Grunde gern besucht, "obwohl die Lehrer mir auch oft mit dem Stock in die Hand geschlagen haben. Die Jungen wurden noch deutlich härter gezüchtigt." Schon Herr Heckmann hatte dieses Thema angeschnitten, den anwesenden Schülerinnen und Schülern steht die Erleichterung, in einer gänzlich anderen Zeit zur Schule gehen zu dürfen, ins Gesicht geschrieben. Auf die damaligen Unter-

richtsinhalte angesprochen, führt Frau Storks an, dass der Nationalsozialismus "einfach komplett ausgeblendet" wurde, "als wäre nie etwas geschehen". In ihren Kindheitserinnerungen spielen auch die Amerikaner eine große Rolle, die nicht nur "sehr lieb im Umgang mit uns Kindern" waren, sondern auch die sogenannte Quäkerspeise mitbrachten, die zwar "gewöhnungsbedürftig war, aber was sollten wir machen?" Schließlich war der Nahrungsmangel derart eklatant, "meine Mutter hat mir erzählt, ich hätte oft geweint vor Hunger."

Bewegender Appell zur Wachsamkeit
Bei all den betrüblichen Mitteilungen aus
der Vergangenheit findet Frau Storks
dennoch auch Raum für Erheiterndes –
wie etwa mit Beginn ihrer Ausbildung zur
Stenografin "von einem auf den anderen
Tag aus Ulrike Fräulein Schmidt" (ihr
Mädchenname) wurde, oder dass viele
Jahre später ihr "cholerischer Chef trotz
aller Gemeinheiten auf meiner Hochzeit
zu Gast war".

In Erinnerung aber werden den Zuhörenden, vor allem den jüngeren, unbedarfteren, gewiss stärker die erzählten Dinge bleiben, die so eindringlich zur Wachsamkeit mahnen.

Familienfest Heißen – 20.08. – 12 bis 16 Uhr

Auf dem Heißener Marktplatz wird ein buntes Programm für Familien inkl. vieler Mitmachaktionen geboten.

Vorab findet um 11 Uhr ein ökumenischer Open Air-Gottesdienst statt.

Kooperation mit der Rembergschule – ab September

Wiederaufnahme! Nähere Informationen folgen!

Besuchsdienst Saarn – ab September

Wiederaufnahme! Schüler und Schülerinnen der Gesamtschule Saarn besuchen Senioren und Seniorinnen zuhause, fachlich betreut durch die Schulsozialarbeit sowie die Sozialarbeiter von Pflege Behmenburg.

Altenprojekt – 31.08., 02.11., 07.12.

Das seit vielen Jahren etablierte Gemeinschaftsprojekt von Gymnasium Heißen und Pflege Behmenburg bringt Senioren, Seniorinnen und engagierte Schüler und Schülerinnen zusammen und fördert so den Austausch der Generationen.

Spaziergang Raadt – jeder letzte Freitag im Monat

Gemeinsam mit dem Ev. Wohnstift Raadt lädt Pflege Behmenburg Menschen aller Generationen zum barrierefreien Spaziergang ins Grüne ein. Die Teilnahme ist kostenfrei und ohne Anmeldung möglich.

Tanz im Schloss – 19.08., 23.09., 21.10.,18.11.

In der Regel jeden dritten Samstag im Monat können Menschen mit und ohne Demenz, ihre Partner und Begleiter in geselliger Runde das Tanzbein schwingen. Das Angebot im Schloss Styrum ist kostenfrei.

Wir suchen Pflegekräfte aus Mülheim, Essen, Duisburg und Oberhausen.

Du möchtest wieder in Deinen alten Beruf einsteigen, bist auf der Suche nach einem Job mit Zukunft, willst ein Freiwilliges Soziales Jahr machen oder wünschst Dir einfach einen fairen Arbeitgeber?



Dann informiere Dich auf unserer Website:



www.pflegekraft-gesucht.de







Impressum – alle Angaben ohne Gewähr

Pflege Behmenburg GmbH Brunshofstraße 6-8 45470 Mülheim an der Ruhr T 02 08 49 30 66 F 02 08 78 10 04



Pflege zu Hause

äglich besonders

Fagespflege

Beraten · Begleiten · Gestalten

Text und Redaktion: Dennis Götzen